

schmackshorizont, sondern legt zugleich auch die assoziative themat. Verknüpfung mit Werken der Malerei und Musik nahe. S.s künstler. Dilemma zeigen exemplar. seine „Schattenrisse“, ein Sonettenzyklus auf bekannte Literaten aus seiner Lebensperiode: Die teils auf persönl. Leserlebnisse, teils auf zeitgenöss. Werturteile gegründete Skizzierung der Autoren gerät aus heutiger Sicht gerade immer dort, wo sie die traditionelle Topik des Lobged. verläßt, durch eine verkrampft originelle Stilisierung in die Nähe der unfreiwilligen Karikatur. Bleibende Bedeutung hat S. jedoch durch seine persönl. Verknüpfung mit Schubert erlangt, die über den gesellschaftl. Verkehr (Schubertiaden, Ausflüge nach Schloß Atzenbrugg, das von S.s Onkel verwaltet wurde, usw.) weit hinausging. Während sein charakterl. Einfluß auf Schubert, der längere Zeit bei S. wohnte, vereinzelt hinterfragt wird, wirkten seine profunden Kenntnisse auf dem Gebiet der zeitgenöss. Literatur überaus befruchtend: Schubert verdankte ihm u. a. die für sein Liedschaffen so bedeutsame Kenntnis der Texte von Wilhelm Müller und Heine. Er komponierte auch eine Reihe von Liedern auf Ged. S.s, darunter „An die Musik“. 1821/22 entstand die Oper „Alfonso und Estrella“ aus der engen Zusammenarbeit der beiden Freunde. S. war es auch, der Schubert die Bekanntschaft mit dem Hofopernsänger Johann Michael Vogl vermittelte, der zu einem der wichtigsten Verbreiter von Schuberts Liedschaffen wurde.

W.: Palingenesien aus den hll. Büchern des Alten Bundes, 1826; Ged., 1842, 2. Aufl. 1865 (von verschiedenen Komponisten vertont); Briefe über F. Liszts Aufenthalt in Ungarn, 1843 (anonym); usw.

L.: *Allg. Ztg.* vom 22. 9. 1882 (Beilage); R. Kruse, in: *Velhagen und Klasing's Monatshe.* 37, 1923, H. 7, S. 88ff. (mit Bildern); R. Steblin, in: *19th-Century Music* 17, 1993, S. 5ff.; ADB; Goedeke, s. Reg.; Hall-Renner, *Nachlässe: Thieme-Becker; Wurzbach; F. Liszt's Briefe, ges. und hrsg. von La Mara*, 2. Aufl., bes. Bd. 1, 1893, s. Reg. (in Bd. 2); A. Weiß, F. v. S., 1907; F. Schubert. *Briefe und Schriften*, 4. Ausg., hrsg. von O. E. Deutsch (= Orpheus Bücher 8), (1954), s. Reg.; F. Schubert. *Die Dokumente seines Lebens*, hrsg. von O. E. Deutsch (= F. Schubert. *Neue Ausg. sämtl. Werke, Ser. VIII, Bd. 5*), 1964, s. Reg.; F. Schubert. *Die Erinnerungen seiner Freunde*, hrsg. von O. E. Deutsch, 1966, s. Reg.; *Svenskt konstnärs lex.* 5, 1967 (mit Bild); F. Schubert. *Die Texte seiner einstimmig komponierten Lieder und ihre Dichter*, hrsg. von M. und L. Schochow, 2, 1974, S. 595ff.; F. Schubert. *Ausst. der Wr. Stadt- und Landesbibl.*, ..., Wien (1978), s. Reg. (mit Bildern) (Kat.); O. E. Deutsch. *F. Schubert. Verzeichnis seiner Werke in chronolog. Folge* (= F. Schubert. *Neue Ausg. sämtl. Werke, Ser. VIII, Bd. 4*), 1978, s. Reg.; H. Zeman, in: *Schubert-Kongreß 1978. Ber.*, ..., hrsg. von O. Brusatti, 1979, S. 291ff., 296, 301f.; A. Walker, F. Liszt 1, (1983), s. Reg.; D. E. Gramit, *The intellectual and aesthetic te-*

nets of F. Schubert's circle, phil. Diss. Duke Univ., Durham, N. C., USA, 1987, bes. S. 142ff., 209f., 269f., 376ff.; E. Hilmar, *Schubert*, (1989), s. Reg. (mit Bildern); M. Placek, *Die Gestalt F. Schuberts in der dt. und österr. Literatur des 19. Jh. (1828-98)*, DA, *Inst. für Germanistik, Univ. Wien*, 1991; *Literatur Lex.*, hrsg. von W. Killy, 10, (1991); M. v. Schwind, *Briefe, hrsg. und erläutert von O. Stoessel, o. J.*, s. Reg.; UA Wien; *Dompfarramt Dresden, Deutschland*; Mitt. *Svenskt biografiskt lex.*, Stockholm, Schweden. – (Thore) Franz (v.) S.: AVA, *Pfarrarchive St. Maria Rotunda (Dominikaner) und St. Stephan, alle Wien*; Mitt. *Svenskt biografiskt lex.*

(E. Lebensaft – R. Pichl – H. Reitterer)

Schober Franz, Parteifunktionär. Geb. Trautenau, Böhmen (Trutnov, Tschechien), 1911; gest. Wrexham, Wales (Großbritannien), 3. 1. 1945. Aus einer armen Fabrikarbeiterfamilie stammend. Absolv. eine Schneiderlehre und war danach drei Jahre in diesem Beruf tätig, bis er in die Schriftenabt. des „Trautenauer Echos“ kam, verlor diese Arbeit jedoch bald wieder. Er leitete dann die Trautenauer Heimstätten und Arbeitsgemeinschaften, in denen arbeitslose Jugendliche betreut wurden, war sonst jedoch arbeitslos. S. engagierte sich schon früh polit.: Bereits 16jährig war er Obmann der Sozialist. Jugendgruppe seiner Heimatstadt, übernahm bald Funktionen auf Bez.- und Kreisebene und rückte zum Leiter der Trautenauer Kreisorganisation auf. S. war Mitarbeiter der Ztg. der Dt. sozialist. Arbeiterpartei „Volksecho“, Trautenau. Im Mai 1938 wurde er in Reichenberg (Liberec) auf dem letzten Verbandstag des Sozialist. Jugendverbandes als Vertrauensmann für Ostböhmen zum stellv. Vors. der Sozialist. Jugend gewählt. Nach dem Münchner Abkommen, das auch das gewaltsame Ende der sudetend. sozialist. Jugendbewegung bedeutete, emigrierte S. nach Belgien und von dort 1940 nach Großbritannien, wo er als Forstarbeiter, zuletzt als Traktorfahrer, tätig war und der Treugemeinschaft sudetend. Sozialdemokraten angehörte.

L.: *Hdb. der Emigration 1; Jugend, komm zu uns!*, 1938, S. 13 (mit Bild); *Superintendent Registrar, Wrexham, Großbritannien*; Mitt. *Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn, Deutschland*. (E. Lebensaft – Ch. Mentschl)

Schober Ildfons (Friedrich), OSB, Erzabt. Geb. Pfullendorf, Baden (Deutschland), 23. 2. 1849; gest. Beuron, Preußen (Deutschland), 28. 2. 1918. Sohn eines Webers. Nach Gymn. Besuch in Freiburg i. Breisgau stud. S. 1869–70 an der dortigen Univ. Theol.; 1870 Eintritt in das Benediktinerkloster Beuron, 1872 Profeß, 1874 (nach weiterem Theol. Stud. am Seminar in Mainz) Priesterweihe.